

Thema: Das Reich Gottes unter uns

1. Was ist das Reich Gottes?

Matth. 4,17: „Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.“ Als neutraler Zuschauer wird man das Reich Gottes kaum wahrnehmen. Die Herrschaft Gottes wird für den erfahrbar, der sich Jesus im Glauben öffnet, der seinen Weg in der Nachfolge Jesu betritt, denn er ist der Herr, der König dieser Herrschaft.

Mit Jesus Christus ist das Reich Gottes gekommen. Wo er ist, da ist das Reich Gottes. Umkehren bedeutet, sich dieser Herrschaft des Christus zu unterstellen.

Das Reich Gottes kam durch Jesus Christus auf diese Erde, er lehrte über Gott, über die Konsequenzen für unser persönliches Leben (Heiligung), unsere Beziehungen zu Mitmenschen und in der Familie und auch unsere Verantwortung in dieser Welt. Durch viele Zeichen und Wunder bestätigte Gott ihn als seinen Sohn.

2. Wie ist das Reich Gottes heute erfahrbar?

Es wird erfahrbar durch Jesu Gegenwart. Er sagt, dass er dort ist, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind (Matth. 18,20). Es so wichtig, dass wir nicht nur sagen, wir versammeln uns im Namen Jesu Christi, sondern wir sehnen uns nach seiner Gegenwart, wir erbitten sie von ihm. Deshalb ist ein Motto unserer Gemeinde: Wir wollen in unseren Gottesdiensten Gott erfahren; deshalb auch die Autoaufkleber: Die Brücke - Gott begegnen.

Das Reich Gottes ist heute unter uns, wenn Jesus da ist. Sein Handeln wird Realität, indem Menschen Sündenerkenntnis, Reue, Vergebung, Sinnesänderung, rückhaltlose Hingabe an ihn, Gebetserhörungen, Heilungen und vor allem Veränderung der eigenen Person zum Guten erfahren. Es ist etwas Besonderes, wenn Nahestehende das bestätigen.

3. Das Reich Gottes und die Gemeinde

Matth. 5, 14 – 16 Jesus ist das Licht der Welt, und zu seinen Nachfolger sagt er: „Ihr seid das Licht der Welt.“ Sie haben sich seiner Autorität unterstellt und bekommen diese Autorität für ihr Leben.

Die Güte und Liebe Gottes soll durch uns in diese Welt strahlen. Die christliche Gemeinde ist der Ort, wo das Reich Gottes erfahrbar wird: Wir sind sein Tempel, wo seine Gegenwart ist, wo Heil, Segen und Gutes ausgeht.

So wollen wir als Gemeinde eine Stadt auf dem Berge sein, die nicht verborgen bleiben kann. Bonhoeffer hat gesagt: „Kirche ist nur dann Kirche, wenn sie für andere da ist.“ Wir wollen uns nicht um uns selbst drehen, sondern wirklich füreinander da sein in Tat und Wort. Mit unserer Brotverteilung an Bedürftige, dem Haarschneiden, dem Deutschkurs, dem Dienst an Kindern im Kindergarten, den Pfadfindern, dem Teeny- und Jugendtreff, wollen wir zum Guten in unseren Stadtteil hineinwirken und beten, dass uns Gott Mitarbeiter und die rechte Sicht in allem geben möchte.

Es soll so sein, dass Gott durch immer mehr Menschen, die ihn anbeten und ihm danken, geehrt wird. Die Zahl derer, die ihn kennen, soll immer größer werden und viele gottesfürchtige Menschen werden der Stadt zum Segen und Guten sein.

„So soll euer Licht vor den Menschen leuchten“, heißt nicht, dass wir hinausposaunen, was wir angeblich für gute Menschen sind, sondern wir vergessen nicht, dass dies unsere Hauptaufgabe ist: Menschen Gutes zu tun und darin nicht müde zu werden, wie Paulus einmal schreibt. Das kommt aber von Gott und seinem Leben in uns. Dafür wollen wir uns immer mehr öffnen.

Wir wollen wir nicht zaghaft und kleinmütig sein, sondern Gutes tun, damit durch viele Menschen Gott gepriesen wird. Damit vermehren wir Gottes Ruhm und haben eine lohnendes Ziel für unser persönliches Leben und als Gemeinde, in der wir zusammenstehen, um etwas noch viel Größeres zu bewerkstelligen, was wir alleine dar nicht könnten.

So stehen wir zusammen zu einem Ziel: Immer mehr Menschen sollen Gott ehren!